

Gedächtnis, Aufmerksamkeit & Lernen

Eine prozessorientierte Perspektive
für die klinische Diagnostik

Was uns ADHS über das Zusammenspiel kognitiver Funktionsbereiche lehren kann – und warum dies nicht nur für das Verständnis von ADHS relevant ist. Bei klinischen Profilen wie ADHS wird die kognitive Leistungsfähigkeit nur selten von einem einzelnen Bereich bestimmt. Gedächtnis, Aufmerksamkeit und exekutive Funktionen greifen ineinander und beeinflussen Lernprozesse, Leistungsbeständigkeit und funktionelle Auswirkungen im Alltag.

Gedächtnis als Prozess



Unmittelbarer Abruf > Verzögerter Abruf > Wiedererkennen

(+ Aufmerksamkeit / Arbeitsgedächtnis als modulierende Faktoren)

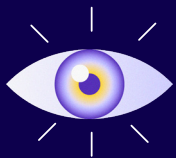
Eine prozessorientierte Betrachtungsweise hilft dabei, zu unterscheiden, ob beobachtete Schwierigkeiten auf Anforderungen hinsichtlich der Kodierung, des Behaltens oder des Abrufens oder auf die kognitive Belastung zurückzuführen sind.

Warum der Blick auf ADHS hilfreich ist

Bei ADHS stehen gedächtnisbezogene Schwierigkeiten oft in Wechselwirkung mit der Aufmerksamkeit und den exekutiven Funktionen. Ähnliche Testergebnisse können unterschiedliche zugrunde liegende Prozesse widerspiegeln, je nachdem, wie sich die kognitiven Anforderungen verteilen.



Was Kliniker:innen häufig beobachten



- > „Weiß es“, kann es unter Druck aber nicht abrufen.
- > Schwankende Leistungen über Testsitzungen und Kontexte hinweg.
- > Schwierigkeiten, mehrstufigen Anweisungen konsistent zu folgen.
- > Das Gelernte festigt sich trotz mehrfacher Wiederholung nicht.

Klinische Fragestellungen optimieren

Die Interpretation der Gedächtnisleistung erfordert die richtige Fragestellung:

- > Wurden die Informationen effizient enkodiert?
- > Hat sich die Leistung im Zeitablauf signifikant verändert?
- > Liegt die Hauptschwierigkeit im Abruf oder im Wiedererkennen?
- > Beeinträchtigen erhöhte Anforderungen an die Aufmerksamkeit die Leistungsfähigkeit?



Warum das relevant ist



Eine prozessorientierte Betrachtungsweise ermöglicht eine genauere Interpretation, klarere Hypothesen und aussagekräftigere Empfehlungen für alle neurologischen Entwicklungsprofile. Ein neuer Ansatz zur Beurteilung von Gedächtnis- und Lernleistung ist in Vorbereitung: **WRAML-3** – entwickelt, um diese Perspektive zu unterstützen.